

„Berliner Tageblatt“ erscheint wochentlich, Sonntags einmal. Man abonniert bei allen Buchhandlungen des Deutschen Reichs, Österreich-Ungarns, der Schweiz, Italiens, Spaniens, Russlands und der Türkei...



Abonnements-Preis für das „Berliner Tageblatt“ u. „Abend-Beilage“, sowie das „Wochen-Bellage“ und „Technische Rundschau“...

Berliner Tageblatt.

Nummer 570. Berlin, Mittwoch, den 8. November 1905. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu die Wochen-Bellage Technische Rundschau No. 45.

Die Bilanz eines deutsch-französischen Krieges und England.

Das große Ereignis des Jahres 1905 liegt in der Tatsache, daß Frankreich und das Deutsche Reich in ihrer Friedensliebe sich begegneten. In dem beide große Festlandsvölker die Friedenslinie einhielten, haben sie nicht nur ebel gehandelt, sondern auch endlich jene Klugheit bewiesen, die man sonst in ihrer Geschichte oft vermisst hat.

Dr. v. Pötz betrachtet die glückliche vorübergegangene Kriegesentwicklung von dem Standpunkt des rechnenden Finanzmannes. Er ist der Ansicht, daß diese Aufschauungssart sehr und mehr Geltung verschaffen wird.

Table with 2 columns: Description of financial items (e.g., Kapitalisierte Rüstung und Mobilität, Verluste durch Zinsen) and corresponding values in billions of francs (e.g., 10 Milliarden, 3 Milliarden).

Mögliche Kriegensfähigkeitsabgründung für den Sieger.

II. Deutsches Reich.

1. Soll.

Table with 2 columns: Description of financial items (e.g., Kapitalisierte Rüstungen für die Flotte, Kriegsführung zur See) and corresponding values in billions of francs.

2. Haben.

Table with 2 columns: Description of financial items (e.g., Lieferungen an Neutralität und Kriegsführende, Gewinn durch die Abnahme der Konsumrenten) and corresponding values in billions of francs.

bahiere Frankreich, des Deutschen Reichs und Russlands 13 Milliarden Franc.

f) Benutzung der Gelegenheit zu Raub-erwerbungen oder Herrschaft in Persien, Türkisch-Bahylonien, Ägypten, Arabien usw. g) Inmitten der Zeit: Befestigung der Macht und des Ansehens von England durch Schwächung seiner europäischen Konkurrenten.

Dennoch soll auf Seiten Frankreichs und des Deutschen Reichs zusammen ein und einundzwanzig Milliarden haben auf Seiten Englands mindestens fünfzig Milliarden Franc.

Das ist aber nur die materielle Bilanz, welche ergänzt werden müßte durch eine Schätzung der Verluste, die den Tod einer großen Zahl ihrer kräftigsten und besten Jugend, durch Elend der Familien.

Man wird diese Bilanz nicht auf Millionen nachrechnen können; sie ist aus dem Rahmen aufgestellt. Aber man kann zu dem ausgezeichneten Finanzmann das Zutreten haben, daß er nicht ohne instinktive Sicherheit und sorgfältige Eichtung aller erreichbaren données seine Berechnung aufgestellt hat.

Es wäre töricht, meint Dr. v. Pötz, den englischen Politikern zu verargen, daß sie Festlandskriege willkommen heißen und begehren. Solange sie andere finden, die für sie diese Art von Soldatentum begehren; er kommt ihnen billiger zu stehen, entbehrt sie jeder Verantwortlichkeit und läßt ihr der Festlandsvölker aber ist es, sich den englischen Vorkundungen zu verargen, der Aufstellung des überzogenen Nationalgefühl.

Jedenfalls haben Frankreich und Deutschland, indem sie mit fester Hand den Frieden aufrecht erhielten, die gute Sache mächtig gefördert und der Welt ein gutes Beispiel gegeben. Man darf wieder an den Sieg der Vernunft glauben.

Die Bilanz des Dr. v. Pötz aber verdient, in jeder Staatsanzlei und auf jeder Redaktion angeschlagen zu werden.

„Gegenüber der Beauftragung des „Journal des Débats“, daß die Organisierung einer Deutschen Torpedoboote-Flotte zwischen Rensel und Petersburg bestimmt sei, den Jaren nach dem Ausland zu bringen, wo er ein Trunp würde für gelegentliches Eingreifen in die russische Politik, erklärt eine aus dem Privat-Telegramm übermittelte Berliner Zuschrift der „Süd. Reichs-Zeitung“:

Die würde die Pariser Presse sich entziehen, wenn ein großes deutsches Blatt in allgemein verständlichen Wendungen anbeuten wollte, man fordere von gewisser Seite heinlich Bestrebungen zur Enttarnung des Hauses Romanow, man möchte auf gewisser Seite jedoch nie mehr mit einer russischen Republik feilschieren!

verurteilt worden als an den ausschlaggebendsten deutschen Stellen, wo man über die Umstände, die für das ruhige Ausbleiben des Jaren in Petersburg sprechen, gut unterrichtet ist. Die zwischen Rensel und Petersburg verkehrenden Torpedoboote — von einer ganzen Flotte ist keine Rede — erfüllen und näher nach diplomatischer Courtoisie gelegentlich auch für andere Länder. Es handelt sich um eine so selbstverständliche Maßregel, daß wenn Galatz an der Stelle von Wien läge, man gewiß französische Torpedoboote besenden würde, wenn nicht eine schnelle, sichere Verbindung mit der russischen Hauptstadt zu ermöglichen, solange der Eisenbahnbau unterbrochen ist.

Da der Eisenbahnbau jetzt zwischen der deutschen Grenze und Petersburg wieder aufgenommen werden konnte, so dürfte die Torpedoboote-Verbindung mit Petersburg ohnehin überflüssig werden.

Ein Cassandra-Ruf aus Deutsch-Südwestafrika.

Einen hochinteressanten Feldpostbrief eines Offiziers der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, des inzwischen gefallenen Leutnants bei der 2. Feldtelegraphenabteilung Wandermann, veröffentlicht die „Kiel. V. Bl.“. Der uns durch ein Privat-Telegramm übermittelte Brief lautet:

Ich habe noch meine sämtlichen Krieger an Seite; es geht mir also gut, so gut wie es einem hier nur gehen kann. Nach einem sehr beschwerlichen Wint durch die Namibüste bis Rubub baute ich Anfang Februar eine Stellung von Rubub nach hier. Stelle die vor: 17 Jahrgänge, 272 Schützen, 57 Büchsen (alles Schäfte, 17 Eble und 14 Handfeuer mit weniger, das ist sehr guten Ausnahmen), 74 Unteroffiziere und Mannschaften — das ist mein Zug. Ich bin jetzt hier in Bethanien stationiert, in einem reizenden Quartier bei dem Distriktschef mit seiner Frau, einer reizenden Bedienung, bin ich hier seit dem 9. Februar. Du wirst denken: „Na, da führt er den an angenehmen Leben, vielleicht ohne daran zu denken, daß wir hier mitten im Krieg sitzen. Du wirst denken: „Na, da führt er den an angenehmen Leben, vielleicht ohne daran zu denken, daß wir hier mitten im Krieg sitzen. Du wirst denken: „Na, da führt er den an angenehmen Leben, vielleicht ohne daran zu denken, daß wir hier mitten im Krieg sitzen.“

Am Freitag habe ich nun von Keetmanshoop aus eine kräftige Offiziers-Abteilung gegen die Karasberge aufgenommen worden und ich habe auch mit dem Gefolge durchgezogen, daß die Wüstenwanderung abgelaufen ist. Hier im Süden haben wir uns bis Beginn des März in gänzlicher Defensive gehalten; die einzelnen Besätze im Dezember und Januar waren eigentlich nur Ausfallbewegungen aus dieser. Sie endeten auch stets mit der Rückkehr der betreffenden Truppen nach dem Ausgangspunkt; das bedeutet unter hiesigen Verhältnissen, daß nichts erreicht wurde, ohne daß ein Teil der Besätze an der Zurückführung der Besätze, die einzelnen Besätze im Dezember und Januar waren eigentlich nur Ausfallbewegungen aus dieser.

Am Freitag habe ich nun von Keetmanshoop aus eine kräftige Offiziers-Abteilung gegen die Karasberge aufgenommen worden und ich habe auch mit dem Gefolge durchgezogen, daß die Wüstenwanderung abgelaufen ist.

Zu allen Ueberflüssig hat sich der Ljchthas hier noch im Süden eingestellt, wo wir bisher verstreut geblieben waren. Von meinem Zuge sind ein Unteroffizier und ein Reiter bereits gestorben, zwei Reiter liegen im hiesigen Lazarett. Ueberhaupt hat unsere Abteilung schon recht starken Abgang gehabt; außer diesen sind nämlich 1 Unteroffizier und 6 oder 7 Mann gefallen.